



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

dern, wozu der Künstler selbst eine Einführung gab, die Grundlage seines Aufsatzes im Lichtenberg-Jahrbuch und des Nachworts zu dieser Ausgabe wurde (er entwickelt damals auch den Plan der Publikation). Bleibt nur zu wünschen, daß er dadurch nicht die Lust am Weitermachen verliert. U. J.

Georg Christoph Lichtenberg: Krokodile im Stadtgraben. Sudelsprüche und Schmierbuchnotizen. Ausgewählt und mit Zeichnungen versehen von Robert Gernhardt. Frankfurt/M.: Insel 1998. 321 S. Abb. DM 39,80.

Robert Gernhardt hat außer seinen Zeichnungen auch eine kleine Auswahl zum Jubiläum herausgebracht, die der Insel-Verlag als Start einer neuen Reihe von Jackentaschenbüchern in schöner Ausstattung sich ausgedacht hat; ihr zweiter Band ist übrigens eine Auswahl der Satiren von Karl Kraus. Die hybride Typographie findet mein Gefallen nicht, das mag altmodisch sein, aber dieser Jugenstil-Groteskschnitt, aus dem die Initialen, Titel und Zwischentitel genommen sind paßt *mir* eben einfach nicht zu Lichtenberg. Um so erfreulicher der Inhalt; es läßt sich denken, daß und wie subjektiv Gernhardt ausgewählt hat und wie ein „Humorkritiker“, Berufssatiriker und denkender Zeichner uns auf die Fährte setzen kann durch seine Subjektivität. Auch seine Nachbemerkungen haben es in sich. Einzelheiten verrate ich nicht, nur in einem Punkt will ich ihm doch widersprechen: Wieder einmal werden – S. 320 – Lichtenbergs Nachfahren schuldig gesprochen, drei Sudelbücher vernichtet zu haben, und gleich ist wieder die erotische Brisanz das Motiv dafür. Daß es 1000 andere Möglichkeiten gibt, Dinge ganz schuldlos und unbeabsichtigt zu verlieren oder zu verbummeln: Unachtsamkeit, ein undichtes Dach und in seiner Folge Schimmel, die Mäuse, Gutherzigkeit beim Verschenken, spielende Kinder, Umzüge, Haushaltsauflösungen nach Todesfällen, Verleihen an unzuverlässige Freunde usf., ist einer modernen Sensationslust natürlich nicht recht und daher eo ipso unwahrscheinlich – das Banale macht halt keinen Spaß, auch wenn wir das *alles* schon einmal *selbst* erlebt haben. – Insgesamt aber gilt für diese Ausgabe jedenfalls: vielleicht nicht für den längeren Aufenthalt auf der einsamen Insel in der Südsee (da haben wir ja SB!), aber sicher für die Eisenbahnfahrt nach Italien ein wundervoller Begleiter. U. J.

Neues zum Goethejahr

Gero von Wilpert: Goethe-Lexikon. Stuttgart: Kröner 1998. X, 1227 S. DM 60,- (Subskription, später 72,-).

Man hält das heutzutage im allgemeinen nicht mehr für möglich, daß ein einzelner Forscher und Autor noch ein solches Handbuch zusammentragen und schreiben kann – es geht aber doch, wie man sieht. Nachdem Zeidler, der ein dreibändiges Goethe-Handbuch in den 20er Jahren publiziert hatte, bei der zweiten Auflage nach einem Band gescheitert war, (weil er seinen Autoren offenbar Zeilenhonorar zahlte, woraufhin das Werk von Lieferung zu Lieferung mehr aus dem Leim ging), hatte der renommierte Metzler Verlag jetzt in relativ kurzer Zeit, aber mit einem umfangreichen Stab aus Mitarbeitern und Herausgebern pünktlich zum Jubiläum ein neues geschaffen: 4 in 5 Bänden, zirka 2500 Seiten, vom Preis nicht zu reden. Daneben nimmt sich freilich das Kröner-Bändchen mit seinen zwölfhundert Seiten in Oktav-

format eher bescheiden aus. Ist es aber nun wirklich nicht. Denn die rund 4000 Artikel bringen alle gewünschte Information in einem Alphabet, und während Metzlers Goethe-Handbuch mehr auf den langen und enzyklopädischen Artikel setzt, so ist bei Kröner das einzelne Stichwort wichtig; das heißt am Ende sogar, daß man sich manche Informationen im Handbuch aus unterschiedlichsten Artikeln zusammensuchen muß, die bei Kröner an einer Stelle stehen. Interpretation bei den Werken ist ganz klein geschrieben (gut so, sie veraltet ja doch am schnellsten), dafür Informationen und Zusammenhänge auf dem annähernd neusten Stand der Forschung. Es fängt natürlich mit der alten unfreiwilligen Selbstparodie an: Aachen („Die Stadt, die Goethe nie besucht hat ...“), endet mit „Zwo Schriften“, Goethes theologischem Jugendpamphlet. Für die Qualität bürgt Gero v. Wilpert, der seit vielen Jahrzehnten das (trotz einiger „reductiones ad absurdum“) fraglos beste einbändige „Sachlexikon der Literaturwissenschaft“ besorgt und aktualisiert. Unter hunderten von Daten und Fakten habe ich jedenfalls keine sachlichen Fehler gefunden; einzelne Urteile mögen, das ist bei so einem Lexikon und ausdrücklich im Unterschied zu Metzlers Handbuch unausweichlich, schief oder ungenau sein (bei Lichtenberg etwa ist die Einschätzung von Goethes Bewertung des Hogarth viel zu zahm, umgekehrt wird Lichtenbergs Ironie über den „Wilhelm Meister“ ganz falsch verstanden). Die schöne Selbstverständlichkeit, wie unter „Alexis und Dora“ und „Alexius“ ein nun wirklich nicht konstruierbarer Zusammenhang an den Haaren herbeigezerrt wird, hat Christian Wagenknecht schon in seinen „Glössen“ (10, 1999, 4) gebührend kommentiert. Die bibliographischen Angaben sind möglichst auf dem neuesten Stand, doch scheinen mir dort noch die größten Defizite zu liegen. Aber gemessen am Verhältnis von Preis zur Leistung ist diese Kritik unbedeutend.

Jetzt wünscht Rezensent sich nur noch ein diesem Goethe-Lexikon ähnliches Goethe-Wörterbuch; denn die schönsten elektronischen Indices können doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Goethes Sprache der Erläuterung ebenso bedarf wie der historischen Aufschlüsselung. Das große Goethe-Wörterbuch der Akademie wird, sollte es je zu unseren Lebzeiten fertig werden, niemals erschwinglich sein, und Paul Fischers Goethe-Wortschatz von 1929, ohnehin selbst schon im Antiquariat selten, war doch von Anfang an vollkommen unzulänglich. Vielleicht hat Wilpert ja ein Einsehen und krönt sein Lebenswerk mit der Erfüllung von so einem Desiderat. U. J.

Otto Krätz: Goethe und die Naturwissenschaften. 2. korrigierte Aufl. Sonderausgabe. München: Callwey 1998. 236 S. großenteils farbige Abb. DM 39,95.

Der Altmeister der Chemie- und Physikgeschichte der Goethezeit legt hier die gründlich korrigierte (die erste Auflage hatte ein paar häßliche Mängel) und zugleich noch extrem verbilligte zweite Auflage seines Buchs zu Goethe vor. Sieht man einmal davon ab, daß Goethes Leistungen als Naturwissenschaftler allgemein überschätzt werden (womit ich sie nicht unterschätzen will: wem wäre es wohl gegeben, neben Beruf und Dichtung noch ein solches Feld lebenslang zu betreiben und sich auch noch einen Namen dort als Entdecker zu machen?): Wer Goethes literarisches Werk begreifen will, muß sich jedenfalls in seine Bemühungen zur Physik, Biologie und Chemie der Zeit vertiefen. Das wird einem durch dieses Buch nachhaltig erleichtert, denn die klare und didaktische, dabei zugleich witzige Art, mit der der Verfasser auch komplizierte Sachverhalte beschreibt und erhellt, vor allem aber das vorzügliche Bildmaterial machen